

12.11.2025 10:16

Regionalliga Nordost

Schmitt hadert, Gerber atmet auf



Rot-Weiß Erfurt hat gegen den FSV Zwickau Moral gezeigt und ein Derby, das zur Pause verloren schien, noch zu einem 2:2 gedreht. »Wir haben ein rassiges Ostduell gesehen«, ordnete FSV-Coach Rico Schmitt ein – und traf damit Ton und Temperatur eines Nachmittags, der vom frühen Zwickauer Zugriff und der späten Erfurter Entfesselung lebte.

Halbzeit eins: Pressing frisst Aufbau

Zwickau legte los, als wäre es ein Pokalabend: hoch, mannorientiert, mutig. »Von der ersten bis zur letzten Minute der ersten Halbzeit richtig stark«, lobte Schmitt, »Erfurt in ihr Umschaltspiel nicht zur Entfaltung kommen lassen.« Die Bepro-Zahlen stützen das Bild: RWE kam trotz 65,5 Prozent Ballbesitz zwar auf 417 Pässe (Passquote 88,9 Prozent), verlor aber sechs Bälle in Fehlerketten, während Zwickau aus nur 34,5 Prozent Ballbesitz und 192 Pässen sieben Schlüsselpässe destillierte. Besonders bitter: Erfurts Aufbaurisiko kippte – dreißig ordentliche Auslöseaktionen, »und die eine falsche führt zum Gegentor«, wie Fabian Gerber nüchtern erklärte.

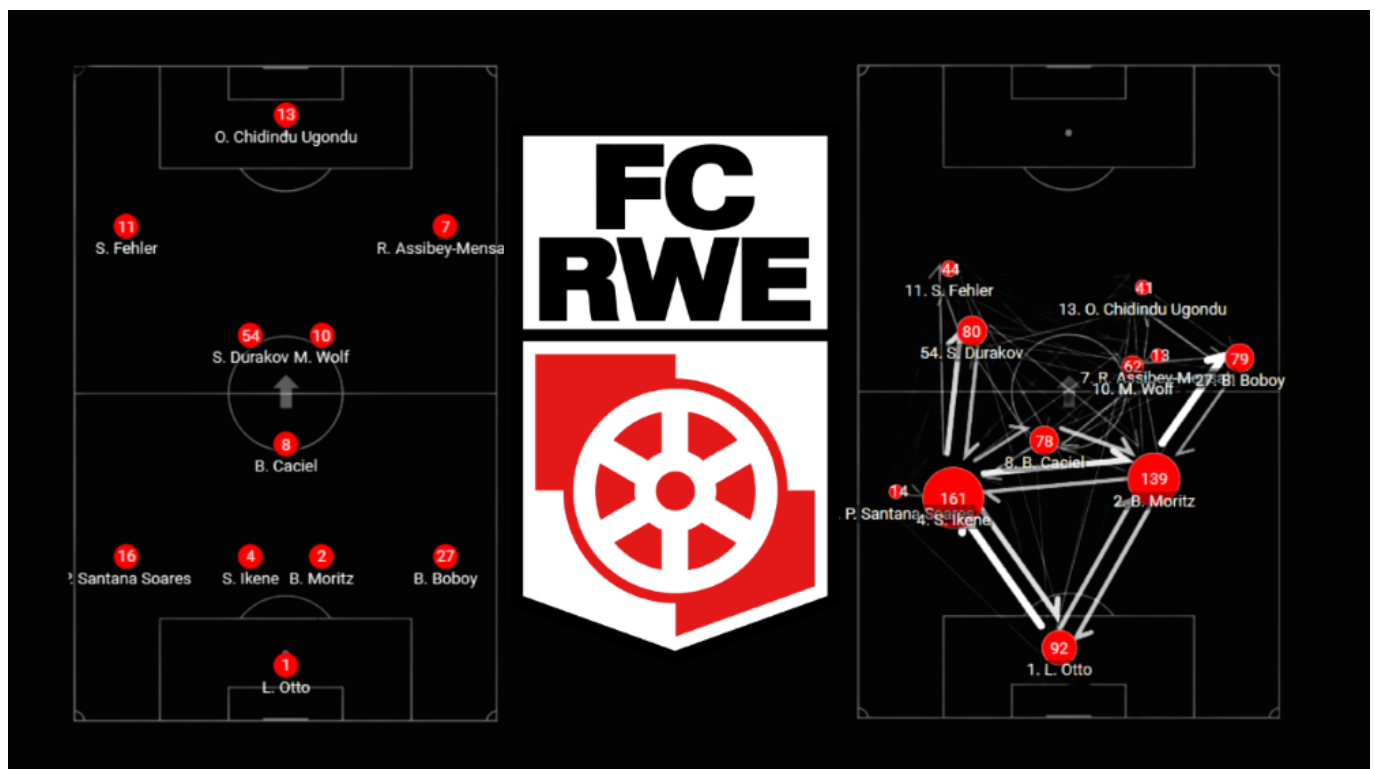
Das 0:1 (40.) fiel folgerichtig: Keeper Otto wird unter Druck zum Fehlpass gezwungen, Haubner bedankt sich. Vier Minuten später kontert Zwickau nach eigenem Erfurter Eckball im Bilderbuchstil, Eixler

vollendet am zweiten Pfosten zum 0:2 (44.). »Das ist zu schwach verteidigt«, räumte Schmitt ein – und schob gleich den Lerneffekt hinterher: »Diese Druckphasen musst du aushalten.«

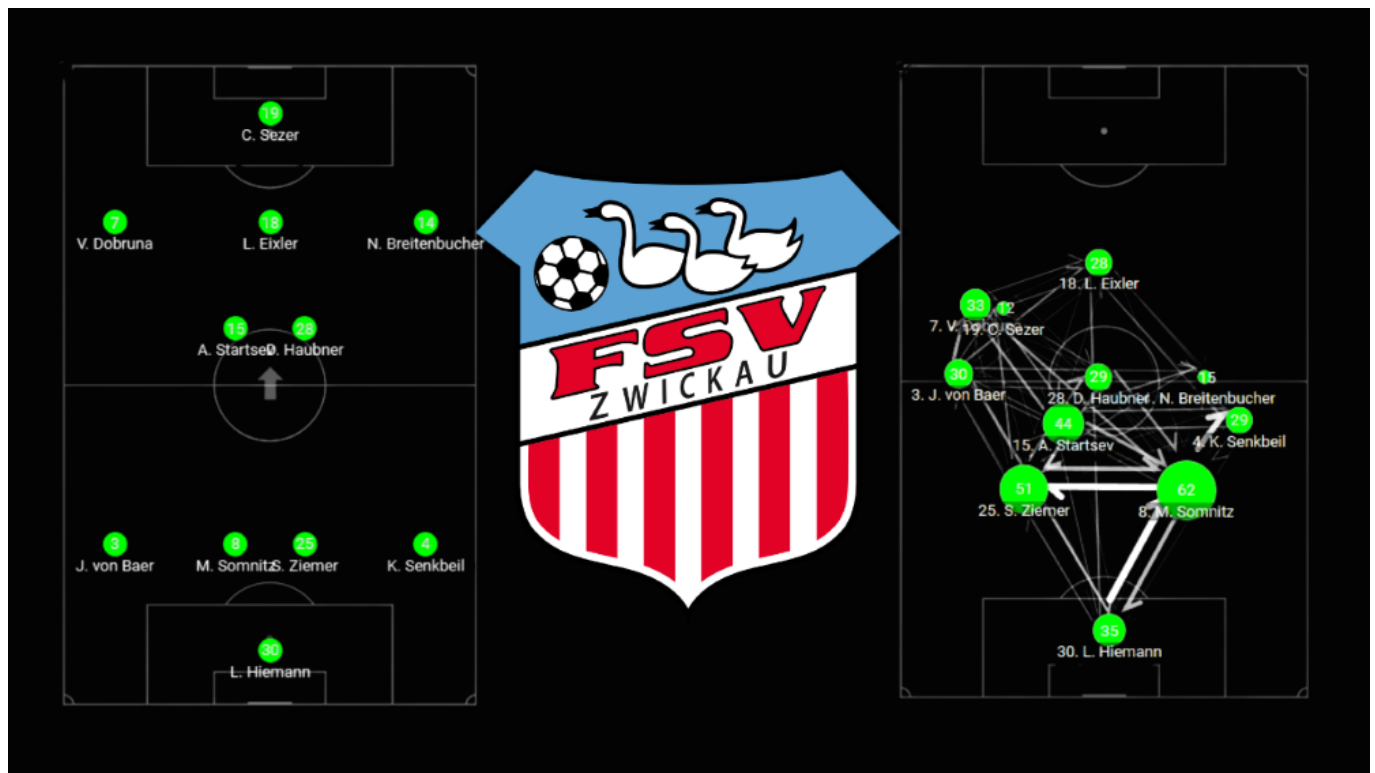
Gerbers Korrektur: Stempel statt Statisterie

Gerber war unzufrieden, aber nicht ratlos. »Kein gutes Spiel, aber auch kein schlechtes – nur nicht zwingend genug. Wir wollen dem Spiel unseren Stempel aufdrücken, egal ob zu Hause oder auswärts.« Der RWE-Trainer veränderte Rollen statt nur Personal, rückte Ankerpunkte, schärfte das Anlaufverhalten. »Wir haben gesagt: Es steht 0:0. Wir brauchen den Anschluss – dann wird der Führende nervös.«

Gesagt, geliefert: Zwei Minuten nach Wiederbeginn segelt Wolfs Halbfeldflanke auf den Schädel von Fehler – 1:2 (51.). Fortan spielt nur noch Erfurt. Die Bepro-Matrix kippt sichtbar: RWE erarbeitet sich zehn Schlüsselpässe (Zwickau 7), gewinnt mehr Offensivzweikämpfe (1-gegen-1-Erfolgsquote 66,7 Prozent zu 0,0 Prozent) und wuchtet das Spiel in die Zone der zweiten Bälle. Zwickau zieht sich in eine tiefe Fünferkette zurück, verliert die Staffelung auf den Außen, und die langen Entlastungsbälle laufen reihenweise ins Leere (Abseits fünfmal).



Jeweils links die Startpositionen. Rechts: Durchschnittliche Positionen mit den Passdaten. Datenquelle: Bepro



Der Ausgleich: Durakovs Solo als Symbol

Als das Steigerwaldstadion längst auf Standgas-Lautstärke brüllt, setzt Sejdo Durakov zum Slalom an. »Einzelaktion zum 2:2 – ganz stark«, bekannte Schmitt, der jedoch das fehlende taktische Foul vor dem Strafraum monierte: »Da musst du's unterbinden, dann ist das Thema beendet.« Durakovs Treffer in der 80. Minute ist der destillierte neue Mut, den Gerber eingefordert hatte: »Aggressivität, Entschlossenheit, endlich gute Spielzüge – so will ich uns sehen.«

Die Schlussphase kippt fast wieder: Somnitz hat das 3:2 auf dem Fuß, Boboy rettet auf der Linie (89.). »Da kann es auch 3:2 stehen«, so Schmitt – aber das wäre des Guten zu viel gewesen.

Die Trainer im O-Ton – und im Kontrast

Schmitts Fazit ist ausgewogen, aber grimmig: »Unter dem Strich geht das 2:2 in Ordnung. Eine herausragende erste Halbzeit von uns, eine ordentliche zweite – nur haben wir Druckphasen nicht gut überstanden.« Seine Seitenpassage zur Strukturdebatte nimmt er mit: »Die Meister müssen aufsteigen. Diese Liga ist brutal stark – das hat man heute wieder gesehen.«

Gerber differenziert und schützt seine Spieler: »Wir wollen hinten rausspielen. Ohne Fehler fallen keine Tore. Einer war schlecht, dreißig gut.« Den Patzer vor dem 0:1 kommentiert er ohne Scheuklappen: »In der Drucksituation darfst du den Spieler nicht anspielen – trainieren wir täglich. Aber mutig bleiben!« Gleichzeitig denkt er die Realität mit: »Personell sind wir am Limit. Schwarz gesperrt, Pablo (Santana Soares – d.A.) verletzt – da bastelst du jede Woche neu.«

Ein Sonderlob erhält der jüngste Mann des Abends: »Sejdo kam von Bayern, darf noch U19 spielen. Wir bauen ihn behutsam auf. Er ist mutig, geht ins Dribbling, heute war er einer der Auffälligsten.« Der Kontext passt: RWE gewann nach der Pause mehr Duelle (Zweikampfquote bei freien Bällen 75 Prozent

in der Fase des Drucks), Zwickau verteidigte tiefer und verteidigte passiver.

Zahlen, die die Geschichte erzählen

-

Ballbesitz: 65,5 Prozent RWE zu 34,5 Prozent FSV – Effektivität vs. Kontrolle.

-

Abschlüsse: 15:10 für Erfurt, »on target« aber 3:5 – Zwickau effizienter (Schussgenauigkeit 50 Prozent vs. 20 Prozent).

-

Passspiel: 417/469 (88,9 Prozent) zu 192/255 (75,3 Prozent); im Angriffsdrittel 79/63 (79,7 Prozent) vs. 38/28 (73,7 Prozent).

-

Flanken & 1-gegen-1: RWE 3/24 erfolgreiche Flanken, aber 2 von 3 Dribblings erfolgreich; Zwickau 4/25 Flanken, 0 von 10 Dribblings durch – ein Schlüssel, warum der FSV den Druck nach der Pause nicht mehr auflösen konnte.

-

Fehlerbilanz: RWE 6 dokumentierte Fehlerketten, FSV 2 – erklärt das 0:2, aber auch den Kippmoment, als Erfurt das Risiko endlich belohnte.

Für Erfurt ist es »ein Punkt der Moral«, wie Gerber es deutete – und ein korrigierter Auftritt, der an die Decke der Möglichkeiten erinnert, wenn Struktur und Wucht zusammenfallen. Für Zwickau bleibt der Beigeschmack: »Wir haben uns vielleicht einen Tick zu tief fallen lassen«, sagte Schmitt, »da musst du standhalten.« Das Remis fühlt sich für die Gäste an wie zwei verlorene Zähler nach einer »herausragenden ersten Halbzeit«.

Fazit

Das 2:2 ist leistungsgerecht – und lehrreich. Erfurt muss die erste Hälfte entnerven, Zwickau die zweite überleben. Mit Blick auf die Tabelle schützt der Punkt beide vor Abrisskanten, mehr aber auch nicht. Was bleibt, ist ein klarer Auftrag: Gerber will den 70-bis-75-Minuten-Auftritt über 90 ziehen (»den Gegner in die Knie zwingen«), Schmitt will das erste-Halbzeit-Zwickau konservieren – und das nächste Mal das taktische Foul setzen, bevor wieder ein Durakov tanzt.

Analyse: Holger Elias / Datenquelle: Bepro

Statistische Verschiebungen (Bepro-Matrix)

Obwohl die Gesamtstatistiken (die die gesamte Spielzeit umfassen) die dominante Ballkontrolle von RWE (65,5% Ballbesitz) zeigen, verdeutlichen die Detailzahlen den massiven Effektivitäts- und Dominanzwechsel in der zweiten Halbzeit.

Statistik	1. Halbzeit (Qualitative Beobachtung)	2. Halbzeit (Qualitative/Statistische Beobachtung)	Gesamtstatistik (Erfurt vs. Zwickau)
Ballbesitz/ Passspiel	RWE hatte hohen Ballbesitz (65,5%), der aber ineffektiv war. RWE verlor sechs Bälle in Fehlerketten.	RWE wuchtete das Spiel in die Zone der zweiten Bälle. Die Statistik kippte sichtbar.	RWE: 417 Pässe (88,9%); Zwickau: 192 Pässe (75,3%).
Zwingende Aktionen (Schlüsselpässe)	Zwickau destillierte aus nur 192 Pässen sieben Schlüsselpässe.	RWE erarbeitete sich zehn Schlüsselpässe (während Zwickau bei 7 blieb), was die massive Druckentwicklung von RWE widerspiegelt.	RWE: 10 Schlüsselpässe; Zwickau: 7 Schlüsselpässe.
Effizienz/ Abschlüsse	Zwickau war extrem effizient (5 Schüsse aufs Tor bei 10 Gesamt, 50% Schussgenauigkeit), was zur 0:2-Führung führte.	RWE kontrollierte das Spiel und erzielte die Tore.	RWE: 15 Abschlüsse, 3 aufs Tor (20% Genauigkeit); Zwickau: 10 Abschlüsse, 5 aufs Tor (50% Genauigkeit).
Zweikämpfe/ Dribbling	Zwickau war in der ersten Hälfte aggressiv. RWE-Spieler wie Durakov waren zwar mutig, aber die Durchschlagskraft fehlte.	RWE gewann mehr Offensivzweikämpfe. RWE hatte eine 1-gegen-1-Erfolgsquote von 66,7 Prozent (im Gegensatz zu 0,0 Prozent bei Zwickau). Durakovs Solo zum Ausgleich war ein starkes Dribbling.	RWE hatte 2 erfolgreiche Dribblings bei 3 Versuchen; Zwickau hatte 0 erfolgreiche Dribblings bei 10 Versuchen.
Zweikampf um Freie Bälle	Gesamt: RWE hatte eine Erfolgsquote von 25% bei freien Bällen, Zwickau 75%.	RWE gewann 75 Prozent der Duelle um freie Bälle in der Phase des Drucks, was die erhöhte Aggressivität belegte.	Erfolgsquote Freie Bälle: RWE 25%; FSV 75%.



polytan



Sport Freak



```
//$(document).ready(function() { $(window).load(function() { var grid = new Muuri('.g2890'); });
```